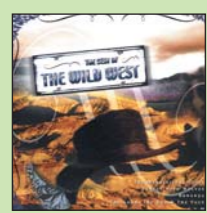
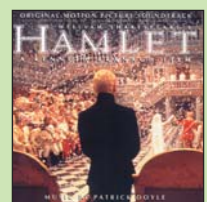
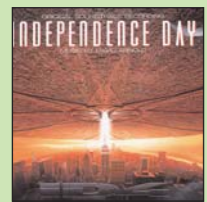
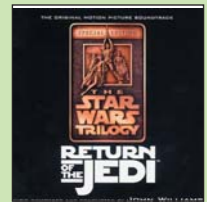




Filmmusiken von Williams, Arnold, Doyle etc.



## Impressionen fremder Wesen und Welten

Filmmusiken von John Williams, Ennio Morricone, David Arnold, John Frizzell, Patrick Doyle, Stephen Warbeck etc. RCA, Sony, Nonesuch, Edel, dacapo

22 Jahre nach dem ersten Star-Wars-Film fiebert die weltweite Fan-Gemeinde wieder mit den Jedi-Rittern in ihrem galaktischen Kampf gegen das Böse. Und wieder hat John Williams die Musik komponiert. Der Soundtrack zu „Episode I – Die dunkle Bedrohung“ (Sony SK 61806, DDD) steht seinen drei Vorgängern in nichts nach. Geschlossen und organisch, hochinspiert, sehr originell und schwungvoll begleitet Williams die Geschichte außerordentlich bilderreich, atmosphärisch und spannend. Seine Kreativität ist beachtlich. Die Ideen scheinen dem Star-Komponisten nicht auszugehen. Die Musik selbst erzählt die Geschichte und wird so zum autonomen Kunstwerk, basierend auf Wagner-Leitmotivtechnik. Jede Person wird durch ihr eigenes musikalisches Motiv charakterisiert. Parallel zur Neuedition der Filme gibt es seit geraumer Zeit auch die Soundtracks zu den drei ersten Krieg-der-Sterne-Folgen „A new Hope“, „The Empire strikes back“ und „The Return of the Jedi“ auf jeweils zwei CDs remastered (BMG/RCA 09026 68772-2, DDD; 09026 68773-2, DDD; 09026 68774-2, DDD). Das bringt nicht nur klanglich spürbare Vorteile zu den älteren Versionen, sondern die Filmmusiken werden jetzt auch ungeschnitten in voller Länge und originaler chronologischer Abfolge geboten. Star-Wars-Fan muss man keineswegs sein, um diese in jeder Hinsicht hervorragenden Klassiker des Genres genießen zu können. Und Williams Eigeninterpretationen mit dem brillierenden London Symphony Orchestra machen die Original Motion Picture Soundtracks allen selektierenden Cover-Versionen überlegen. Da lohnt es sich auch, ein paar Mark mehr auszugeben.

Dieses bemerkenswert hohe Niveau erreicht David Arnolds Soundtrack zum Sci-Fi-Hit „Independence Day“ von Roland Emmerich nicht ganz. Die vergleichsweise mehr plakative Handlung mit vielen Action-Elementen findet auch ihre Entsprechung in der weniger filigran durchkomponierten Musik, die zuweilen ebenfalls den patriotisch-pathetischen Impetus des Films vermittelt. Trotzdem gefällt der empfehlenswerte Soundtrack dank effektvoller Einfälle, seiner großen Lebendigkeit und breiten Skala an Emotionen (BMG/RCA 09026 68564-2, DDD).

Stilistisch in eine ganz andere Richtung geht die Musik zu „Alien Resurrection“ (RCA/BMG 09026 68955-2, DDD). Im ersten Teil hatten fast meditative, geheimnisvoll-dunkle und bedrohliche Klänge dominiert. John Frizzell greift diese atmosphärischen Elemente wieder auf, stellt ihnen aber bis zur eruptiven Dramatik gesteigerte Passagen mit attackenhaften experimentellen Effekten gegenüber. So wild und kraftstrotzend war noch kein Alien-Soundtrack. Selbstgefühlvolle Szenen klingen zerrissen. – Faszinierende Musik mit einer beunruhigend mystisch-aufrüttelnden Note und einer ganz eigenen, unkonventionellen Aura.

Warbecks „Shakespeare in Love“



Im besten Sinne konventionell sind die Soundtracks zu Kenneth Branaghs „Hamlet“ von Patrick Doyle (Sony SK 62857, DDD) und John Maddens „Shakespeare in Love“ von Stephen Warbeck (Sony SK 63387, DDD). Beide Filmmusiken bestehen durch ihre reiche Melodik, stilistische Vielfalt mit Einflüssen alter englischer – auch folkloristischer – Musik. Während Warbecks Musik durchgängig sehr gefällig, gefühlvoll bis zart und auch melancholisch ist, präsentiert

sich „Hamlet“ klassischer und kontrastreicher mit romantischen, aber auch stark dramatischen, bedrohlich-düsteren und vorwärtsdrängenden Sequenzen. Den drei Hauptpersonen sind spezielle Motive zugeordnet. Und Tenor-Star Plácido Domingo singt zum Auftakt „In Pace“.



„Die Legende vom Ozeanpianisten“

Eindrucksvoll meldet sich in Giuseppe Tornatores „Die Legende vom Ozeanpianisten“ Altmeister Ennio Morricone zurück (Sony SK 66767, DDD). Erwartungsgemäß findet man auch hier die für Morricone so typischen sensiblen Melodien. Zum anderen reflektiert der abwechslungsreiche Soundtrack im Zeitkolorit populäre Tänze, Jazzstile und klassische Impressionen à la Mozart. Natürlich übernimmt das Klavier in der Geschichte um den Ozeanpianisten, der sein ganzes Leben auf einem Schiff zubringt, einen wichtigen Part.

Einige der populärsten Westernmelodien präsentiert der Sampler „The Wild West“, darunter Serien-Evergreens wie „Bonanza“, „Rawhide“ und „Big Valley“ sowie Filmklassiker diverser Komponisten wie „Magnificent Seven“, „Winnetou“, „Rio Bravo“, „Dance with the Wolves“, „The Good, the Bad and the Ugly“, oder „Unforgiven“. Die 20 Stücke garantieren beste Unterhaltung und Schwung. Obwohl es sich nicht um Auszüge der Original-Soundtracks handelt, kann man dies angesichts der attraktiven Auswahl und der guten, spielfreudigen Interpretationen des Tschechischen Symphonieorchesters unter William Motzing verschmerzen (Edel 0058522ERE, DDD).

Alexander Werner

Weitere CD-Tipps finden Sie im Internet unter [www.standpunkte.com](http://www.standpunkte.com)

## Vermächtnis eines Genies

Gewinnen Sie eine von 20 wertvollen CD-Kassetten aus der Sergiu-Celibidache-Edition von Deutsche Grammophon. Jede beinhaltet drei CDs + Bonus-CD im Wert von über 100 Mark mit Werken von Claude Debussy und Maurice Ravel. Sie müssen lediglich die Gewinnfrage richtig beantworten, uns schreiben und ein wenig Glück haben.

Die Gewinnfrage lautet: Dieses Jahr wird der 250. Todestag eines großen protestantischen Barockkomponisten gefeiert. Wie heißt er? – Die Antwort finden Sie auch, wenn Sie diese Standpunkte-Ausgabe aufmerksam lesen.

## Schillernde Farben

Celibidache Edition Volume IV  
Maurice Ravel/Claude Debussy  
Sergiu Celibidache/SWR-Orchester  
DG 3 CD + Bonus-CD 453 194-2, ADD



Die Stationen seiner Karriere gleichen einer Odyssee: Berlin, Rom, Kopenhagen, Stockholm, Paris, Stuttgart und schließlich München. In der bayrischen Metropole feierte Sergiu Celibidache Triumphe, vor allem mit Werken Anton Bruckners. Sein vom Zen-Buddhismus beeinflusster, getragener und umstrittener Spätstil war allerdings nicht jedermanns Sache. Wer die Genialität des legendäre Dirigenten richtig erfahren möchte, der sollte deshalb zu den endlich edierten Aufnahmen mit dem Rundfunksymphonieorchester des SDR, heute SWR, greifen. In der Celibidache-Edition der Deutschen Grammophon sind bereits vier Volumes mit jeweils zwei bis drei CDs nebst Bonus-CDs mit Probenmitschnitten erschienen. Die neueste ist Werken von Claude Debussy und Maurice Ravel gewidmet. Celibidache ist ein kongenialer Interpret dieser Komponisten. Musikalischer Impressionismus wird bei ihm zum schillernden, differenzierten Klangerlebnis, das in

Alexander Werner

seiner Intensität und Wirkung kaum zu überbieten sein dürfte. Höchstes Niveau erreicht der Maestro auch mit den Werken Richard Strauss' (Volume 3) und diverser russischer Komponisten (Volume 2). Gerade in Nikolai Rimski-Korsakows Sheherazade schwebt Celibidache sehr effektiv in märchenhaften Klangfarben, ganz ohne Sentimentalitäten. Was Johannes Brahms' Symphonien betrifft, so mischt der Rumäne auch hier ganz oben in der Spitzengruppe mit. Demnächst sollen Symphonien Anton Bruckners folgen, Werke, die speziell unter dem Stuttgarter Celibidache eine bezwingende Schlüssigkeit, Geschlossenheit und Kraft besitzen. Gespannt sein darf man auch auf das, was danach kommt. Ob Rundfunkmitschnitte aus Stockholm, Kopenhagen oder Paris – musikalische Leckerbissen werden sich noch genug finden. Selbst die auf 60 CDs konzipierte Reihe kann da nur einen Ausschnitt bieten.

Standpunkte und Deutsche Grammophon verlosen 20 CD-Kassetten

## In der Celibidache-Edition von DG sind bislang erschienen:

Celibidache dirigiert die vier Symphonien von Johannes Brahms. DG 3 CD + Bonus-CD 459 635-2, ADD



Celibidache dirigiert Werke von Modest Mussorgsky, Igor Strawinsky, Nikolai Rimski-Korsakow, Sergej Prokofiew. DG 3 CD + Bonus-CD 445 139-2, ADD



Celibidache dirigiert Werke von Richard Strauss – Don Juan, Tod und Verklärung, Ein Heldenleben – sowie von Ottorino Respighi – Pini di Roma. DG 2 CD + Bonus-CD 453 190-2, ADD



Bitte schicken Sie Ihre Lösung bis zum 17. Januar (Poststempel) an: Redaktion des evangelischen Magazins Standpunkte, Vorholzstraße 7, 76137 Karlsruhe.